

I N H A L T

Einleitung

DAS PROBLEM DES TRAGISCHEN UND DIE MODERNE TRAGÖDIE, S. 13

Das Tragische als Grenzsituation, S. 14. — Die Antinomien des Tragischen: das Tragische zwischen Freiheit und Notwendigkeit, zwischen Sinn und Sinnlosigkeit, zwischen Leid und Trost, zwischen menschlicher Selbstbehauptung und gottgewollter Vernichtung, S. 15. — Die Verbindung des Tragischen mit dem Sittlichen, S. 20. — Das Tragische als ontologisches Problem, S. 23. — Sittliche und tragische Schuld, S. 24. — Tragödie und Christentum, S. 26. — Tragödie und Theodizee, S. 30. — Der Weg der modernen deutschen Tragödie, S. 32. — Tragödie und Geschichte, S. 34.

I. Kapitel

DIE ENTSTEHUNG DER DEUTSCHEN TRAGÖDIE IM ZEITALTER LESSINGS, S. 36

Tragödie und Barock (Gryphius, Lohenstein), S. 37. — Das Problem der Märtyrertragödie bei Lessing, S. 41. — Tragödie als Schule des Mitleids, S. 42. — Mitleid und Furcht, S. 43. — Der Mensch als Gegenstand der aufgeklärten Tragödie, S. 44. — Der Zusammenhang von Fehler, Unglück und Rührung, S. 45. — Miß Sara Sampson, S. 46. — Lehre vom Charakter, S. 48. — Das Drama als tragisch-dramatisch-moralische Psychologie, Existenzdarstellung im sittlichen Sinne, S. 50. — Emilia Galotti, die Tragödie der sittlichen Innerlichkeit, S. 51. — Entwicklung des Geniegedankens (Shaftesbury, Addison, Young, die deutsche Schulphilosophie, Lessing), S. 59. — Das Drama als Monadologie, S. 64. — Tragödie und Theodizee, S. 65. — Lessings Weg zu „Nathan der Weise“, S. 66. — Tragödie und Geschichte, S. 67.

2. Kapitel

DIE ANEIGNUNG SHAKESPEARES UND DAS DRAMA DES JUNGEN GOETHE, S. 71

Heders Shakespeare-Aufsatz, Drama als geschichtliche Begebenheit und als geschichtliche Theodizee, das von der Seele erlebte Geschichtsdrama, S. 72. — Goethes Shakespearerede, S. 77. — Dramaturgie des Sturm und Dranges (Lenz), S. 79. — Das Tragische als eine Grunderfahrung des individuellen Daseins beim jungen Goethe: Prometheusfragment, Götze von Berlichingen, S. 80. — Clavigo: Die seelische Ambivalenz von Treue und Untreue, Begriff der dämonischen Schuld, tragisches Gegeneinander von Rechten des Ichs und Pflichten gegen das Du, S. 88. — Stella: Verhältnis zur Empfindsamkeit, Polarität des Männlichen und des Weiblichen, der tragische Individualismus der Empfindung, S. 94.

3. Kapitel

DAS DÄMONISCHE UND SEINE GEGENKRÄFTE IN DER TRAGÖDIE GOETHES, S. 99

Goethes Verhältnis zum Tragischen, S. 99. — Antike und moderne Tragik, S. 101. — Die Tragödie als Gattung, S. 105. — Kategorie des Dämonischen, S. 106. — Egmont: Die Individualität als Lebenswert und als Daseinsverhängnis, Egmont und Oranien, der Konflikt zwischen Seele und Macht, S. 112. — Torquato Tasso: Tasso als monologische Tragödie, die ein tragisches Selbstgespräch durch begleitende Stimmen untermalt, die Gesellschaft im „Tasso“, Tasso und Antonio, die Individualität Träger eines Wertes, aber zugleich zur Selbsterstörung hindrängend, Wahn und Erkenntnis, S. 118. — Iphigenie: Das Priestertum der Iphigenie, Schichten der Wirklichkeit, der Geschlechterfluch als Träger des Dämonischen, Orest und Iphigenie, die Grenzen des Tragischen, S. 129. — Elpenor, Bruchstücke einer Tragödie, Pandora, S. 136. — Die natürliche Tochter, S. 137.

4. Kapitel

FAUST ALS TRAGÖDIE UND MYSTERIENSPIEL, S. 143

Das Problem der Form, das Sein als Ganzes der „Held“ dieses Dramas, S. 143. — Goethes Luzifermythos, Luzifer und Mephisto, Luzifer und Faust, S. 149. — Bedeutung der Magie, S. 152. — Erdgeistszenen, S. 153. — Die Funktion des Bösen (Mephisto), S. 157. — Die Paradoxie des Teufelspaktes, S. 161. — Die doppelte Rolle der Magie, S. 164. — Die tragischen Lebenskreise, S. 167. — Die Gretchentragödie: Zwielft zwischen holder Liebesdichtung und geschlechtlichem Rausch, Walpurgisnacht, Erlösung durch die Liebe, S. 168. — Arielszene, S. 173. — Probleme des zweiten Teiles, S. 175. — Die Helenatragödie: Der Mütterbereich als Ursprungsbereich, die klassische

Walpurgisnacht, Homunculus, Faust und Helena, der Helena-Akt, die Tragik der Schönheit, S. 176. — Die Tragödie der Macht: Faust und die Sorge, Fausts Tod, der doppelte Boden der Schlußszenen, S. 190. — Das Disparatwerden der Gegensätze und ihre mystische Einigung, S. 198.

5. Kapitel

DIE URFORM DES TRAGISCHEN IN SCHILLERS JUGENDDRAMEN, S. 202

Schillers Ausgangspunkt von den geistigen, religiösen und politischen Ordnungen (Über das gegenwärtige deutsche Theater, Die Schaubühne als moralische Anstalt), S. 202. — Die Räuber: Der Mensch als Gegner und Mitspieler Gottes, Franz und Karl Moor, das Brutus-Symbol, die irdische Ordnung als Stellvertreterin der ewigen, S. 205. — Fiesco: Auffassung der Geschichte, die Antinomie des Menschlichen und Geschichtlichen, Held und Staat, Drama als Theodizee, S. 215. — Kabale und Liebe: Vergleich mit Lessings Emilia Galotti, das Tragische als Widerspruch einer im Gefühl ergriffenen Unbedingtheit des Herzens zu den Masken der Welt, Bedeutung der Intrige des Bösen, Apokalypse und Nemesis, S. 221.

6. Kapitel

IDEE UND GESCHICHTE IN IHRER ENTWICKLUNG VOM „DON CARLOS“ ZUM „WALLENSTEIN“, S. 229

Das Problem der Einheit im „Don Carlos“, die tragische Verflochtenheit der drei Figuren und das „Ideal“, S. 230. — Widerstreit von Idee und Geschichte, S. 232. — Posa als tragischer Charakter, S. 233. — Problem der Freundschaft, S. 235. — Das tragische Schicksal auf Seiten der Macht und der Herrschaft: König Philipp, S. 237. — Untergang als Verklärung, Weltgeschichte als Weltgericht, Tragödie als Theodizee, S. 242. — Schillers Philosophie und Geschichtsschreibung, S. 234. — Theorie der Tragödie, das Problem der Idee und der menschlichen Freiheit, S. 244. — Die Theodizee des Ästhetischen, S. 246. — Schiller und das Christentum, S. 248. — Bedeutung des Handelns und des Bösen bei Schiller, S. 250. — Verbrecher und Held, S. 251. — Begriff der dämonischen Freiheit und des reinen Dämons, S. 253. — Die Vereinigung des Gedanken des Tragischen mit der Idee einer ästhetischen und geschichtlichen Theodizee, S. 256.

7. Kapitel

WALLENSTEIN, S. 257

Die klassische Kunstgestaltung in Goethes und Schillers Tragödie, S. 257. — Begegnung von Dichter und Geschichte bei Schiller, S. 260. — Geschichtliche Voraussetzungen der Wallensteinfigur, S. 261. — „Wallenstein“ als „Totalität“ einer Welt, S. 262. — Lager und Heer als „Basis“, S. 264. —

Spiel und Gegenspiel Wallensteinscher und kaiserlicher Politik, S. 266. — Die Relativität der sittlichen Begriffe im Ganzen des tragischen Vorgangs, S. 267. — Das Gegeneinander von Idee und Geschichte in Max und Wallenstein, S. 270. — Einheit von Charakter und Schicksal, S. 273. — Wallenstein in der Stunde der Entscheidung, S. 275. — Die Auseinandersetzung Wallensteins mit dem moralischen Bewußtsein als einer geschichtlichen Macht, S. 278. — Das Sternen-Symbol, S. 279. — Wallensteins Tod, S. 281. — Hegels Wallensteindeutung, S. 283.

8. Kapitel

DIE DRAMEN DES SPÄTEN SCHILLER ALS LAUTERUNGSDRAMA, LEGENDE UND GESCHICHTSTRAGÖDIE, S. 285

Die Malteser, S. 285. — Probleme des Läuterungs- und Erlösungsdramas bei Schiller, S. 286. — Geschichtsdrama und Legende, S. 288. — Maria Stuart: Schicksalstragödie der Geschichte, Drama der Nemesis, religiöses Läuterungsdrama, Charakteristik der Gestalten, der Streit der Königinnen, Marias Tod, S. 290. — Jungfrau von Orleans: Das Thema der Tragödie als innerer Zwist zwischen ihrer Sendung und ihrer Person und den Folgen dieses Zwiespalts in einer als Geschichte verstandenen Welt, Beziehung zum Erhabenen, die tragische Harmonie des Erhabenen, himmlische Sendung und geschichtliche Mitwelt, Johannes Tod, S. 300. — Geschichte als der gleichnis-hafte Ort, wo sich das Ideal realisiert, Charakter und Schicksal, Schiller und die griechische Bühne, S. 309. — Die Braut von Messina: Bedeutung des Chors, Idee des Schicksals. Kein Geschichtsdrama, sondern ein tragisches Familiengemälde, die ironischen Verweise der Orakel, Gestalt der Mutter, Umwandlung der Schicksalstragödie in ein modernes Läuterungs- und Erlösungs-drama, S. 312. — Die übertragische Versöhnung von Idee und Geschichte in Wilhelm Tell, S. 322. — Das tragische Problem als Problem der menschlichen Existenz: Warbeck, Spaltung zwischen Maske und Wesen, S. 325. — Demetrius, die schicksalhafte Macht des Bösen in der Welt, Selbstsein als Lüge, die Durchbrechung des Theodizeegebdenks durch das Tragische, S. 327.

Anmerkungen: S. 333—351